

RUDOLPH ANGERMÜLLER

## SALIERI HEUTE

ABSTRACT - The article covers the 150th anniversary of Salieri death and also discusses literature, editions, auctions, performances, phonograph recordings, compact discs, video films and exhibitions pertaining to Salieri.

KEY WORDS - Salieri, Reception to 1993.

RIASSUNTO - L'articolo tratta di letteratura, edizioni, del 150° anniversario della morte, di vendite all'asta, rappresentazioni, dischi, CD's e mostre, che si riferiscono a Salieri.

PAROLE CHIAVE - Salieri, Ricezione fino al 1993.

### 1. LITERATUR

Antonio Salieri starb am 7. Mai 1825 im 75. Lebensjahr in Wien. Kurz nach seinem Tode begann der österreichische Komponist und Musikschriftsteller Ignaz Edler von Mosel (1772-1844) eine Salieri-Biographie zu schreiben, die dann 1827 bei Johann Baptist Wallishausser in Wien erschien <sup>(1)</sup>. Mosels Buch bleibt für die Salieri-Forschung eine Quelle ersten Ranges, weil ihm Salieris Testamentserben sämtliche Autographen und nachgelassene Papiere zur Verfügung stellten. Er konnte auf alle Aufzeichnungen zurückgreifen, die Salieri selbst für seine eigene Biographie verwenden wollte, ferner auf die Korrespondenz des Verstorbenen. Hinzu kommt, daß Mosel mit Salieri sehr befreundet war, aus eigener Anschauung konnte er deshalb über den Italiener berichten.

Person und Charakter Salieris hat er uns so geschildert: «*Salieri*

---

<sup>(1)</sup> I. F. EDLER VON MOSEL, *Ueber das Leben und die Werke des Anton Salieri...*, Wien 1827.

war von mehr als großem Wuchse, weder fett noch mager, hatte bräunliche Farbe, lebhaftige Augen, schwarzes Haar, war von cholерischen Temperamente, leicht aufbrausend, [...] Ueberlegung nahm jederzeit schnell den Platz des Zornes ein. Er liebte Ordnung und Reinlichkeit, kleidete sich, wie die Mode es vorschrieb; doch war sein Anzug stets seinem Alter angemessen. Jede Art von Spiel war ihm gleichgültig. Er trank nur Wasser, liebte aber ungemein Back- und Zuckerwerk. Lectüre, Musik und einsame Spaziergänge waren seine liebste Unterhaltung. Undank war ihm verhaßt; Dankbarkeit hingegen zählte er zu seinen angenehmsten Pflichten. Er that gerne Gutes, wo er konnte, und seine Börse stand dem Nothleidenden immer offen. Er sprach gern, am liebsten von seiner Kunst, über welches Kapitel er unerschöpflich war. Müßiggang eckelte ihn an; Unglauben war ihm ein Greuel» (2).

Einen großen Beitrag zur Salieri- und Gluck-Forschung leistete Adolphe Jullien (1845-1832) in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts - er studierte besonders auf Grund von unbekanntem Quellenmaterial die Theaterverhältnisse in Paris in den 1780er Jahren (3). Albert von Hermanns begonnene Habilitationsschrift über Salieri, 1897, konnte wegen des frühen Todes des Autors nicht ganz vollendet werden, Hermann wollte Salieri in seiner «künstlerischen Werken» betrachten, aber keine Biographie des Komponisten schreiben (4).

Die Salieri gewidmeten Studien unseres Jahrhunderts stellen zumeist Salieris Beziehungen zu Mozart, Beethoven, Schubert und Liszt in den Vordergrund (5). Die Kontroverse über Mozarts Tod nimmt dabei einen breiten Raum ein. Es fällt auf, daß Mosels Buch in dieser Frage vielfach nicht zur Kenntnis genommen wurde.

Rudolf Nützladers Dissertation über Salieris Kirchenmusik, 1924,

(2) MOSEL, a.a.O., S. 207.

(3) A. JULLIEN, *Salieri. Sa carrière en France (1782-1787). D'après des documents inédits extraits des Archives de l'État et de celles de l'Opéra*, in: *Revue et Gazette Musicale* 42 (1875), S. 58-60, 65-67, 74-77, 81-83, 89-91, 97-98, 113-114, 121-122, 129-130, 140-147, 155-157, 161-163, 169-171, 177-178. DERSELBE, *La cour et l'opéra sous Louis XVI*, Paris 1878.

(4) A. VON HERMANN, *A. Salieri. Eine Studie zur Geschichte seines künstlerischen Wirkens*, Wien 1897.

(5) R. ANGERMÜLLER, *Antonio Salieri. Sein Leben und seine weltlichen Werke unter besonderer Berücksichtigung seiner «großen» Opern*, 3 Bände, Phil. Diss. (masch.) Salzburg 1970. Gedruckt: Teil I: *Werk- und Quellenverzeichnis*, München 1971. Teil II, 1: *Vita und weltliche Werke*, München 1974. Teil III: *Dokumente*, München 1972. (Schriften zur Musik. 16. 17. 19.) Vergleiche hier die Bibliographie in Teil II, S. 1'-38'. DERSELBE, *Antonio Salieri. Fatti e Documenti*, Legnago 1985, hier S. 217-219.

beschränkt sich nur auf stilistische Untersuchungen, die Biographie Salieris wird dabei wenig beachtet <sup>(6)</sup>. Verdienstvoll an dieser Arbeit ist besonders ein thematisches Verzeichnis der geistlichen Werke. Giuseppe Magnanis Salieri-Buch, 1934, ist nichts anderes als ein ins italienisch übersetzter Mosel unter Hinzufügung einiger italienischer Dokumente <sup>(7)</sup>.

Andrea Della Cortes Arbeit, 1936, hat den Vorzug, daß ihr Primärquellen zugrunde liegen <sup>(8)</sup>. Der 200. Geburtstag Salieris, 1950, gab der Salieri-Forschung keinen neuen Impuls, allein Hans Kracke gedachte des Wiener Hofkapellmeisters mit einem zweiseitigen allgemeinen Aufsatz <sup>(9)</sup>.

1970 habe ich eine Dissertation vorgelegt <sup>(10)</sup>, die Salieris Leben ausführlich schildert; ergänzt wird diese Arbeit durch einen Katalog seiner weltlichen Werke und eine großangelegte Dokumentation. Der Amerikaner Edward Elmgren Swenson dissertierte 1974 mit einer Salieri *Documentary Biography* <sup>(11)</sup>, die ähnlich wie Otto Erich Deutschs *Mozart. Die Dokumente seines Lebens* <sup>(12)</sup> aufgebaut ist. 1985 konnte ich ein Buch mit dem Titel *Antonio Salieri. Fatti e Documenti* vorlegen <sup>(13)</sup>, in dem das Werkverzeichnis von 1970 erweitert wurde - ich habe in dieser Arbeit auch einen Katalog der geistlichen Werke Salieris erstellt. Auf vorgenannten Arbeiten fußt - was die Fakten anbelangt - Volkmar Braunsbehrens Salieri-Buch, das 1989 erschien <sup>(14)</sup>.

Ins Gerede gekommen ist Salieri wieder durch Peter Shaffers Bühnenstück *Amadeus* (1979) und durch den gleichnamigen Film in der Regie von Miloš Forman (1984). Man kann über das Schauspiel

<sup>(6)</sup> R. NÜTZLADER, *Salieri als Kirchenmusiker*, Phil. Diss. (masch.) Wien 1924. Auszüge daraus in: *Studien zur Musikwissenschaft* 15 (1927), S. 160-178.

<sup>(7)</sup> G. MAGNANI, *Antonio Salieri. Musicista Legnaghese*, Legnago 1934.

<sup>(8)</sup> A. DELLA CORTE, *Un italiano all'estero. Antonio Salieri. Con 70 inedite citazioni musicali. Appendice: I. F. von Mosel, Della vita e delle opere di A. Salieri. Traduzione di B. Alleson*, Torino, Milano 1936. (Biblioteca di cultura musicale. 18.)

<sup>(9)</sup> H. KRACKE, *Dem Lebrer Beethovens Anton Salieri zum 200. Geburtstag*, in: *Neue Musik-Zeitschrift* 4 (1950), S. 355-356.

<sup>(10)</sup> ANGERMÜLLER, a.a.O., siehe Anmerkung 5.

<sup>(11)</sup> E. E. SWENSON, *Antonio Salieri: A Documentary Biography*, Phil. Diss. (masch.) Cornell University 1974.

<sup>(12)</sup> O. E. DEUTSCH, *Mozart. Die Dokumente seines Lebens. Gesammelt und erläutert von...*, Kassel etc. 1961. (Neue Mozart-Ausgabe. X/34.)

<sup>(13)</sup> Siehe Anmerkung 5.

<sup>(14)</sup> V. BRAUNBEHRENS, *Salieri. Ein Musiker im Schatten Mozarts*, München, Zürich 1989.

und den Film *Amadeus* denken wie man will. Eines ist aber sicher: sie haben dazu den Anstoß gegeben, daß in der Welt ein Mozart-Boom ausgebrochen ist, der auch neues Interesse auf die Person Salieris lenkt. Und vielleicht verdanken wir es dem Film, daß Salieri wieder zur populären Figur wurde. Langsam beginnt der Musikbetrieb Salieri wieder aufzuführen, sich mit seinem Leben und seinem Werk zu beschäftigen.

Wolfgang Hildesheimer nennt den Namen Salieri neunmal auf 377 Seiten, aus seinem Buch erfahren wir wenig Fakten über die Wechselbeziehung Mozart-Salieri. Hildesheimer konstatiert: «[...] die berühmte Rivalität zwischen Mozart und Salieri ist ein Produkt der Literatur und hat literaturfördernd gewirkt» [...] «Salieri war ein umgänglicher und anscheinend durchaus versöhnlicher Mann, seriös als ausübender Musiker und als Lehrer» (15).

Auffallend ist, daß in dem Buch des 1941 geborenen Literaturwissenschaftlers Volkmar Braunbehrens *Mozart in Wien* Salieri nur auf 28 Seiten (von 414) genannt wird, Braunbehrens kann auf vorhandene Mozart- und Salieri-Literatur bauen.

Mozarts «Hauptkonkurrenten» (S. 219) nimmt er sogar als Intriganten im Falle von *Così fan tutte* in Schutz: «Bei allen 'Cabalen von Salieri' gegen 'Così fan tutte' wird man sich nicht allzuviel denken müssen, denn gerade eine Woche zuvor hatte Antonio Salieri das Klarinettenquintett (KV581) im Konzert der Tonkünstler-Sozietät, deren Präsident er war, zur Uraufführung gebracht. Zwischen Mozart und Salieri gab es auch keinerlei grundlegende Abneigung, eher sogar ein freundschaftliches und hochachtendes Verhältnis nebeneinander» (16).

## 2. AUSGABEN

Um die Musik eines Komponisten kennenzulernen, bedarf es Ausgaben seiner Musik.

Der Opernkomponist Salieri ist bis heute stiefmütterlich behandelt worden: 1969 erschien ein (leider schlechter) Klavierauszug des *Falstaff* von Eva Riccioli bei Otos in Florenz, 1972 publizierte Schott in Mainz das *Divertimento teatrale Prima la musica, poi le parole* in einem Klavierauszug - die deutsche Fassung erstellte Josef Heinzelmann -,

(15) W. HILDESHEIMER, *Mozart*, Frankfurt am Main 1977, S. 368.

(16) Braunbehrens a.a.O., S. 358.

eine handschriftliche Partitur und Aufführungsmaterial erschien ebenfalls bei Schott <sup>(17)</sup>. Henle in München brachte 1978 *Tarare* in zwei Bänden heraus (herausgegeben von Rudolph Angermüller), die Ausgabe ist wohlfeil gestochen; ein modernes Aufführungsmaterial wurde allerdings nicht erstellt <sup>(18)</sup>. Im Mai 1984 druckte Arnaldo Forini in Bologna die Erstausgabe von *La Grotta di Trofonio* (Wien 1786) nach. In der Reihe *German opera 1770-1800*, Nr. 14, brachte Garland in New York 1986 *Der Rauchfangkehrer* auf den Markt <sup>(19)</sup>.

Salieri, der über 100 geistliche Werke schrieb, ist mit geistlicher Musik im Musikalienhandel nur spärlich vertreten. Die Pfingshymnen *Confirma hoc Deus* und *Veni Sancte Spiritus*, herausgegeben von Louis Dité, erschienen 1959 bei Ricordi, Johannes Wojciechowski legte 1978 bei Henry Litolff's und C.F. Peters in Frankfurt, New York und London das Requiem im Klavierauszug vor <sup>(20)</sup>.

1987 edierte Otto Biba beim Musikverlag Alfred Coppelrath in Altötting Salieris Jugendwerk, die *Missa Stylo a cappella* (1767) für vierstimmigen gemischten Chor im Erstdruck in der Reihe Kirchenmusik der Wiener Klassik (Nummer III). Die *Denkmäler der Tonkunst in Österreich* nahmen als 146. Band 1988 in ihre Reihe die B-Dur-Messe aus dem Jahre 1809 auf (herausgegeben von Jane Schatkin Hettrick).

Ein wenig besser steht es mit Salieris Konzerten: Das Konzert für Flöte, Oboe und Orchester in C-Dur verlegten 1962 Litolff und Peters (Partitur und Klavierauszug von Johannes Wojciechowski) <sup>(21)</sup>, 1963 gab Renzo Sabatini das Werk abermals bei Doblinger heraus <sup>(22)</sup>. Sikorski in Hamburg brachte 1963 das Konzert für Oboe, Violine und Violoncello heraus (ediert und bearbeitet von Johannes Wojciechowski) <sup>(23)</sup>. In der Reihe *Diletto musicale* <sup>(24)</sup> wurde 1981 von Doblinger das Orgelkonzert C-Dur von Jane Schatkin Hettrick vorgelegt.

Da Ausgaben von Opern sehr aufwendig und teuer sind, haben

<sup>(17)</sup> Edition Schott 6547. Klavierauszug von FRIEDRICH WANEK.

<sup>(18)</sup> *Tarare*. Opéra en 5 actes avec un prologue (Pariser Fassung von 1787). Libretto von Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais. Die zweibändige Ausgabe erschien in der Reihe «Die Oper», Nr. 2.

<sup>(19)</sup> Introduction by THOMAS BAUMAN.

<sup>(20)</sup> Litolff/Edition Peters Nr. 8311.

<sup>(21)</sup> Partitur: Edition Peters Nr. 5890; Klavierauszug: Edition Peters Nr. 5891.

<sup>(22)</sup> Partitur: *Diletto musicale* Nr. 54.

<sup>(23)</sup> Klavierauszug und 3 Solostimmen. Platten Nummer H. S. 635.

<sup>(24)</sup> Nr. 829. Partitur und Stimmen.

sich die Verlage in den letzten 30 Jahren an «Sinfonie» und Kammermusik gehalten - spielt man nur diese Werke Salieris, so wird man damit keinesfalls seinem Schaffen gerecht. Alle diese Stücke sind nur Gelegenheitswerke. 1961 publizierte Ricordi die D-Dur-Sinfonia *La Veneziana* (=Ouvertüre zu *La Scuola de' gelosi*) und *Il Giorno onomastico*, Walter Lebermann gab bei Schott 1970 eine D-Dur-Sinfonia heraus <sup>(25)</sup>.

Der Reigen der Kammermusik begann 1963 mit den Scherzi instrumentali a 4 di stile fugato für Streichquartett bei Doblinger <sup>(26)</sup> (herausgegeben von Renzo Sabatini), 1977 legte ich bei Doblinger die Picciola Serenata in B-Dur für 2 Oboen, 2 Hörner und Fagott vor <sup>(27)</sup>, Gunther Jopping edierte 1983 3 Trios für 2 Oboen und Fagott bei der Universal Edition in Wien <sup>(28)</sup>, Werner Rainer 1989 die *Armonia per un tempio della notte* für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner und 2 Fagotte bei Doblinger <sup>(29)</sup>.

Gesellschaftsmusik habe ich 1976 in den *Analecta Musicologica* im Rahmen eines Aufsatzes publiziert <sup>(30)</sup>.

### 3. 150 TODESTAG

Salieris Geburtsstadt Legnago veranstaltete vom 24. bis 29. November 1975 zum 150. Todestag des Komponisten einen Concorso Internazionale di Canto Lirico, es gab Konzerte, eine *Falstaff* - Aufführung <sup>(31)</sup>, ferner am 30. November eine *Tavola rotonda su vita ed opere di Antonio Salieri*, an der Carlo Bologna, Sergio Martinotti und ich teilnahmen.

<sup>(25)</sup> Partitur. Edition Schott Nr. 6149. Concertino Nr. 128.

<sup>(26)</sup> Partitur. Diletto musicale Nr. 67.

<sup>(27)</sup> Partitur und Stimmen. Diletto musicale Nr. 589.

<sup>(28)</sup> Partitur und 2 Stimmen. UE 17512.

<sup>(29)</sup> Partitur und 8 Stimmen. Diletto musicale Nr. 898.

<sup>(30)</sup> *Saliers Gesellschaftsmusik*. Studien zur italienisch-deutschen Musikgeschichte, Band 17, S. 146-193. Im einzelnen sind abgedruckt: 1. Terzetto *Questi son Canoni nè ad altro servono* (S. 182); 2. Canone a 4 *Cosa sarebbe senz'arte il mondo?* (S. 183); 3. Canone a 3 *Venga nel nostro coro* (S. 183); 4. Canone a 3 *Tornato è il sole* (S. 184); 5. Canone a 3 *Moderata durant* (S. 184); 6. Rondo *Appel à l'amour Reviens plaisir d'amour* (S. 185-188); 7. Terzetto a capella *Es lebe Ludlam* (S. 189-191); 8. Canone a 3 *Viva la bottiglia* (S. 192); 9. Canone a 3 *Il vino celebriamo* (S. 192); 10. Canone a 3 *Glück zum neuen Jahr* (S. 193); 11. Canone a 3 *Salieri dicesi di cor* (S. 193).

<sup>(31)</sup> Besetzung: Falstaff: Angelo Romero; Alice: Wilma Vernocchi; Mrs. Slender: Eleonora Jankovic; Ford: Lajos Kozma; Slender: Franco Boscolo; Betty: Luisa Macnez; Bardolfo: Ottorino Begali. Concertatore e direttore: Umberto Cattini. Regia

## 4. AUKTIONEN

Die meisten Werke Salieris werden in öffentlichen Bibliotheken aufbewahrt - die größte Sammlung besitzt die Österreichische Nationalbibliothek, zahlreiche Autographe verwahrt auch die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. 1992 und 1993 wurden einige Stücke Salieris versteigert - die Preise waren hoch, sind doch seine Werke nur selten im Antiquariatshandel zu finden.

Bei Stargardt kam am 26./27. März 1992 die Sopranarie *Son'io semplice fanciulla* <sup>(32)</sup> unter den Hammer, in Basel am 19. September 1992 (Erasmus-Haus der Bücher und Stargardt) ein Brief an den Generalinspekteur der Pariser Oper Louiseau de Persuis (Preis: 4500 sfrs + 15% Unkosten) <sup>(33)</sup>. Stargardt versteigerte am 11./12. März 1993 die Sopranarie *Qui non si dice* <sup>(34)</sup>. Vier Stücke von Salieri wurden am 28. Mai 1993 bei Sotheby's in London angeboten:

1. Der Kanon *Salieri dicesi* aus der Sammlung Wilhelm Kempff - von diesem Kanon existiert noch ein Autograph in der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und in japanischem Privatbesitz <sup>(35)</sup>.
2. Der Kanon *Glück zum neuen Jahr* aus der Sammlung Wilhelm Kempff <sup>(36)</sup>.
3. Die Sopranarie *Non mi fan timore* (1774) <sup>(37)</sup>.

---

di Vera Bertinetti. Maestro del coro: Corrado Mirandola. Scene di Antonio Valenti. Costumi di Vera Bertinetti e Antonio Valenti. Maestri collaboratori: Dino Gatti e Giorgio Federico Rocchini. Direttore allestimento scenico: Alessandro Pestalozza. Orchestra e Coro dell'Ente Arena di Verona.

<sup>(32)</sup> Aria der Agnesina *Son'io semplice fanciulla*, B-Dur, 2/4, Andantino. Orchesterbegleitung: Oboe und Streicher. Vollständige Partitur (234 Takte; 30 weitere sind gestrichen). 12 S. Querformat (ca. 23x32 cm), 12 zeilig. Mit einigen Korrekturen. Ausrufpreis: DM 3000. - Katalognummer: 1132.

<sup>(33)</sup> Brief vom 18. November 1817. 2 Seiten 4°. Leicht gebräunt. Ausrufpreis: sfrs. 1600. - Katalognummer: 506.

<sup>(34)</sup> Aria für Sopran und Orchester (Oboe und Streicher) A-Dur, 3/4, Allegretto. Vollständige Partitur (104 Takte) mit Korrekturen. 7 S. Querformat (2 Doppelblätter, ca. 23x32 cm), 12 zeilig. Kleiner Faltenriß. Ausrufpreis: DM 4000. - Katalognummer: 1067.

<sup>(35)</sup> Das in Tokio befindliche Autograph wurde am 1. Mai 1987 von Hans Schneider in Tuzing erworben.

<sup>(36)</sup> Ein weiteres Autograph dieses Kanons befindet sich in den Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Die beiden Kanons (Katalognummer 171) sind auf 2 Seiten (16,5x10,5 cm) geschrieben und in schwarzer Tinte notiert (je 4 zeilig). Datiert: 31. Dezember 1818. Ausrufpreis: £ 2500-3500.

<sup>(37)</sup> Arie für Alt und Orchester. «[...] from an opera buffa, consisting of a single movement marked «Presto», notated in dark brown ink on two systems per page each of five staves with many deletions, alterations and revisions, annotated at the end by the composer with the total number of bars including one repeated passage ('94'), 7 pages,

4. Die Sopranarie *L'introduco immanente - Quando ho visto il dottrino* (1776) <sup>(38)</sup>.

#### 5. AUFFÜHRUNGEN

Vor 1970 sind nur wenige Werke Salieris aufgeführt worden.

*Falstaff ossia Le tre burle* erfuhr eine Aufführung am 23. Juli 1961 im Teatro dei Rinnovati in Siena. Unter der Leitung von Bruno Rigacci standen das Orchester und der Chor der Accademia Musicale Chigiana (Solisten: Bechi, Micheluzzi, Orlandini, Rota, Mariconda, Franzini, Rovetta). A.N.N.A. Record Company ANNA 1065 (2) ließ davon einen Privatmitschnitt (not for sale!) herstellen; Melodram (MEL 474 (2)) nahm diese Oper 1961 auf, produzierte sie dann 1986.

Im 5. Kammerkonzert der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg am 22. April 1970 wurde Salieris C-Dur-Klavierkonzert gespielt (Wiener Kammermusiker, Solist: Karl Wagner). Am 23. Mai 1974 erklang seine D-Dur-Messe im Salzburger Dom. Legnago und Verona spielten im November 1975 *Falstaff* - ein Gastspiel der Arena di Verona mit dieser Oper war am 6. und 8. April 1976 im Salzburger Landestheater zu sehen <sup>(39)</sup>.

Ein reines Salieri-Programm spielten Chor und Orchester der Arena di Verona in der Salzburger Aula academica (Dirigent: Laszlo Spezzaferri) <sup>(40)</sup>.

Das Salzburger Landestheater eröffnete die Saison 1981/82 im September 1981 mit *Prima la musica, poi le parole* (zusammen mit

---

*oblong 4to, 10-stave paper, Vienna, 1774*». Katalognummer 173. Ausrufpreis: £ 2000-3000.

<sup>(38)</sup> Arie für Sopran und Orchester «scored for soprano ('Rosina') and Orchestra, from an opera buffa, a bipartite aria comprising an opening allegro spiritoso and main allegretto, together with the ensuing secco recitative for a tenor ('Pet:'), setting the words 'Oh guarda se un discepolo', and marked at the end with the cue 'Cavatina di Giuliano', the aria notated in dark brown ink on two systems per page each of six staves, and the recitative on three systems each of two staves, the total number of bars calculated by Salieri ("130"), 9 pages, oblong 4to, 12-stave paper, Vienna 1776». Katalognummer 172. Ausrufpreis: £ 2000-3000.

<sup>(39)</sup> Besetzung wie in Legnago/Verona 1975. Die Partie des Ford sang in Salzburg Ottavio Garaventa.

<sup>(40)</sup> Programm: Sinfonia D-Dur *Tempesta di mare*; Klavierkonzert B-Dur (Bearbeitung: Giovanni Carli Ballola, Solistin: Laura Palmieri), 2 Pfingstpsalmen für Chor und Orchester. 1. *Veni Sancte Spiritus*, 2. *Confirma hoc Deus* (Choreinstudierung: Corrado Mirandola).



*Bastien und Bastienne*)<sup>(41)</sup>. Gäste aus Verona führten am 3. November 1985 in der Stiftung Mozarteum das Requiem auf (Dirigent: Enrico de Mori).

*Les Danaïdes* wurden am 21. März 1986 im Wiener Konzerthaus konzertant gegeben<sup>(42)</sup>, *Prima la musica, poi le parole* und Mozarts *Schauspieldirektor* KV 486 führt man am 22. April 1987 im Kunitachi College of Music in Tokio auf, *Axur; Re d'Ormus* gab man konzertant am 20. Juni 1987 im Wiener Konzerthaus<sup>(43)</sup>. Sowohl die Schwetzinger Festspiele (1989)<sup>(44)</sup> als auch die Opéra du Rhin in Straßburg (1991)<sup>(45)</sup> führten *Tarare* auf.

Aus Anlaß der Wiener Festwochen 1990 brachte das Staatliche Kammerorchester Zilina (Leitung: Tsugio Maeda), die Tokio Ladies' Singers und der Organist Imrich Szábo im Brahmsaal des Musikvereins am 12. Mai 1990 Salieri-Raritäten: Man hörte die Fuge

---

<sup>(41)</sup> Besetzung: Der Maestro: Peter Branoff; Der Poet: Boris Rubaschkin; Eleonora: Jane Edward; Tonina: Jo Ella Todd. Musikalische Leitung: Ralf Weikert. Inszenierung: Federik Mirdita. Bühne: Georg Schmid. Kostüme: Epi Schlüsselberger.

<sup>(42)</sup> Besetzung: Hypermnestre: Montserrat Caballé; Danaus: Carlos Chausson; Lyncée: Dalmacio Gonzales; Plancippe: Hirota Ritsuko; Pelagus: Peter Jelosits; Offizier: Claudio Otelli. Chor der Wirtschaftsuniversität Wien, Einstudierung: Johannes Prinz. ORF-Symphonieorchester, Dirigent: Hans Vonk.

<sup>(43)</sup> Besetzung: Aspasia: Margaret Marshall; Atar: Curtis Rayam; Axur: Boris Martinović; Biscroma: Paolo Gavanelli; Fiammetta: Gabriele Sima; Arlecchino, Urson: Benedikt Kobel; Brighella: Ramón Vargas; Altamor, ein Sklave: Josip Lašaja; Arteneo: Wolfgang Barta; Elamir: Rannveig Braga. Christian Pollac, Cembalo. Wien Singakademie, Einstudierung: Karl Ulz. Dirigent: Gianandrea Gavazzeni.

<sup>(44)</sup> Besetzung: Genius der Natur: Gabriele Rossmann; Genius des Feuers: Klaus Kirchner; Atar, König von Ormus: Jean-Philippe Lafont; Tarare, Soldat in Atars Diensten: Howard Crook; Altamort, General der Armee: Hannu Niemelä; Arthénée, Oberpriester: Nicolas Rivencq; Urson, Befehlshaber der Garde des Atar: Jean-François Gardeil; Astasie, Frau des Tarare: Zehava Gal; Spinette, europäische Sklavin im Serail: Anna Caleb; Calpigi, Aufseher der Eunuchen im Serail: Eberhard Lorenz. Musikalische Leitung: Jean-Claude Malgoire. Inszenierung: Jean-Louis Martinoty. Bühnenbild: Heinz Balthes. Kostüme: Daniel Ogier. Chöre: Michel Laplenie. Choreographie: Ann Jacoby.

<sup>(45)</sup> Besetzung: La Nature: Margot Parès-Reyna; Le génie du feu: Luis Masson; Tarare: Gérard Garino; Atar: René Massis; Calpigi: Gian Paolo Fagotto; Arthénée: Laurence Albert; Urson: René Schirrer; Altamort: Alain Domi; Astasie: Monique Baudouin; Spinette: Elisabeth Baudry; Elamir: Renaud Déjardin; Un eunuque: Michel Texier; Un paysan: François Richert; Un prêtre: Mérih Kazbek; Un esclave: Frank Schooten; Une ombre femelle: Michèle Besse; Une bergère: Marie-Thérèse Walter. Direction musicale: Frédéric Chaslin. Mise en scène: Christian Gangneron. Décors: Thierry Leproust. Costumes: Claude Masson. Chorégraphie: Wilfride Piollet. Éclairages: Gérald Karlikow. Études musicales: Yolande Uytter. Orchestre Philharmonique de Strasbourg. Choeurs de l'Opéra du Rhin. Direction: Ching-Lien Wu. Ballet de l'Opéra du Rhin.

für Orgel C-Dur, die Fuge für Orgel über ein Thema von Ignaz Castelli, das Offertorium für Chor, Orchester und Orgel *Sub tuum praesidium* und das Magnificat für Chor, Orchester und Orgel. (Diese Werke wurden davor auch in Tokio aufgeführt).

Von 1981 bis 1994 fanden zahlreiche Salieri-Aufführungen bei der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien statt: 1981: Overture und Finale aus der Kantate *Habsburg*; Patriotischer Chor *Der Vorsicht Gunst beschütze beglücktes Öst'reich dich*; 1989: Marsch der Landwehr; 1990: *Il Ricco d'un giorno* (zeitgenössische Bearbeitung für Streichquartett), Te Deum für die Krönung Kaiser Leopold II., Konzert für Orgel und Orchester C-Dur, Sinfonia in D-Dur *La Veneziana*, *La passione di Gesù Christo*; 1994: Missa in stylo a cappella.

## 6. PLATTEN

Aldo Ciccolini spielte 1978 für Fonit Cetra die Klavierkonzerte B-Dur und C-Dur ein (I Solisti Veneti, Dirigent: Claudio Scimone). (Jetzt auch als CD [1986]; Fonit Cetra CDC 10.) pronit (PLP 0083) ließ vom Orkiestra Kameralna Leopoldina (Dirigent: Karola Toutcha, Solisten: Lech Szost und Jan Arnal) nach 1980 Salieris Konzert für Flöte, Oboe und Orchester in C-Dur aufnehmen. 1985 legte HUNGARTON (SLPD 12789-12791) Salieris *Falstaff ossia Le tre burle* vor <sup>(45a)</sup>. 1986 kamen bei Erato das B-Dur-Klavierkonzert (Solist: Paula Badura-Skoda) und das Konzert für Flöte, Oboe und Orchester heraus (Solisten: Clémentine Hoogendoorn, Flöte, Pietro Borgonovo, Oboe) <sup>(46)</sup>. Ernst Märzendorfer nahm mit dem Österreichischen Tonkünstlerorchester die Sinfonia *La Veneziana* (=Overture zu *La Scuola de' gelosi* auf (Calig CAL 30474; Musical Heritage Society Inc. New York als Produzent).

## 7. CD's

Seit Mitte der 1980er Jahre geht der Trend dahin, statt Schallplatten hochwertige CD's zu produzieren. Im Juni 1985 brachte Philips Salieris

---

<sup>(45a)</sup> Es sangen: Sir Johan Falstaff: József Gregor; Mistress Ford: Mária Zempléni; Master Ford: Dénes Gulyás; Master Slender: István Gáti; Mistress Slender: Éva Pánczél; Bardolf: Tamás Csurja; Betty: Éva Vámosy. Es sang der Salieri Kammerchor (Einstudierung: Miklós Szalay), es spielte das Salieri Kammerorchester (Leitung: Tamás Pál).

<sup>(46)</sup> Claudio Scimone dirigierte I Solisti Veneti. Erato EDC 88176.

Konzert für Flöte und Oboe heraus<sup>(47)</sup>, Frequenz folgte 1985 mit der *Armonia per un tempio della notte*, der Picciola Serenata B-Dur und der Serenade B-Dur<sup>(48)</sup>. *Axur, Re d'Ormus* wurde vom 19.-23. August 1989 in Siena von Nuova Era aufgenommen<sup>(49)</sup>, die gleiche Firma brachte 1989 auch *La Locandiera*<sup>(50)</sup> heraus. EMI Electrola folgte 1990 mit *Les Danaïdes*<sup>(51)</sup>.

Concerto Bayreuth (12009) gab 1990 mit dem Lucas-Consort (Dirigent: Viktor Lucas) und den Solisten Gunther Pohl, Otto Winter, Elisabeth Kühlenkampff, Wolfgang Breun und Gustavo Nunez folgende Werke Salieris heraus: Sinfonia D-Dur *Il Giorno onomastico*, Sinfonia D-Dur *La Veneziana* (=Ouvertüre zu *La Scuola de' gelosi*), Konzert für Flöte, Oboe und Orchester D-Dur (1774), Picciola Serenata B-Dur (1778).

Für Cavalon Records (Austro mehana 26 12 41) spielte das Wiener Sinfonische Kammerorchester (Dirigent: Anton Grabmayr) 1990/91 die Sinfonia D-Dur *La Veneziana* (=Ouvertüre zu *La Scuola de' gelosi*) ein.

Die Arlecchinata aus *Axur, Re d'Ormus* wurde vom Orchestra Giovanile *In Canto* unter Gabriele Catalucci (Bongiovanni GB 2111/12-2) aufgenommen. Bongiovanni (GB 2063/64-2) spielte auch *Prima la musica, poi le parole* ein (Orchestra da Camera della Filarmonica della Boemia del Nord unter Domenico Sanfilippo).

In der Konzerthalle des Slovakischen Radios spielte das Czecho-Slovak Symphonie Orchestra (Bratislava) unter Michael Dittrich vom 2. bis 27. April 1991 für Marco Polo (DDD 8·223381) folgende

<sup>(47)</sup> Aurèle Nicolet, Flöte, Heinz Holliger, Oboe. Academy of St. Martin-in-the-Fields. Dirigent: Kenneth Sillito. Zuvor, 1966, spielten diese Solisten für die DG unter Peter Maag das Konzert mit den Bamberger Symphonikern ein.

<sup>(48)</sup> Il Gruppo di Roma. Frequenz 011-005 CAP 1.

<sup>(49)</sup> Besetzung: Axur: Andrea Martin; Atar: Curtis Rayam; Aspasia: Evi Mei; Biscroma (Brighella): Ettore Nova; Fiammetta (Smeraldina): Ambra Vespasiani; Arteneo: Massimo Valentini; Altamor: Michele Porcelli; Urson: Mario Cecchetti; Elamir: Sonia Turchetta; Arlecchino: Giovanni Battista Palmieri. Direttore e Maestro al cembalo: René Clemencic. Orchestra Filarmonica di Russe. Coro *Guido d'Arezzo*. Maestro del Coro: Roberto Gabbiani.

<sup>(50)</sup> Besetzung: Mirandolina: Alessandra Ruffini; Il Marchese di Forlimpopoli: Gastone Sarti; Il Conte d'Albafiorita: Oslavio di Credico; Fabrizio: Piero Guarnera; Il Cavalier di Ripafratta: Luigi Petroni; Lena: Paola Leolini. Orchestra Sinfonica dell'Emilia Romagna *A. Toscanini*. Dirigenti: Fabio Luisi.

<sup>(51)</sup> Besetzung: Hypermnestre: Margaret Marshall; Danaüs: Dimitri Kavrakos; Lyncée: Paul Gimenez; Plancippe: Clarry Bartha; Pélagus & Erster Offizier: Andrea Martin; Zweiter & Dritter Offizier: Enrico Cossutta. Südfunk-Chor. Chorleitung: Dieter Kurz. Radio-Sinfonieorchester Stuttgart. Dirigent: Gianluigi Gelmetti.

Ouvertüren ein: *Il Talismano, Eraclito e Democrito, Cesare in Farmacusa, Il Ricco d'un giorno, La Secchia rapita, Axur, Re d'Ormus, Les Danaïdes, La Grotta di Trofonio* und *Il Moro*. Vom 11. bis 13. Mai 1992 folgten dann *Don Chisciotte alle nozze di Gamace, Armida* und *L'Angiolina ossia Il Matrimonio per sussurro*. Die CD wurde in Dänemark hergestellt und kam 1993 auf den Markt.

Novalis spielte Salieris *Te Deum* ein (Dirigent: Martin Haselböck).

#### 8. FERNSEHEN/VIDEO

Musikgeschichtlich gesehen ist *Tarare* Salieris interessanteste Oper. Das Fernsehen strahlte die Schwetzingen Produktion 1988 aus, ein Video ist von dieser Aufführung heute im Handel erhältlich <sup>(52)</sup>.

#### 9. AUSSTELLUNGEN

Eine *Amadeus-Ausstellung*, die das Spannungsfeld Mozart-Salieri zeigte, fand 1987 im Suntory Museum in Tokio statt <sup>(53)</sup>. Die Gestaltung lag in den Händen des Kunitachi College of Music, Tokio. Hauptleihgeber waren die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und die Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg. Etwas verändert war die Schau 1988 in Mozarts Geburtshaus zu sehen <sup>(54)</sup>.

Die Salzburger Ausstellung wurde modifiziert 1989 im Würzburger Stadttheater gezeigt. Das Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien eröffnete am 8. Mai 1990 die Ausstellung *Mozart und Salieri. Zwei Komponisten im Josephinischen Wien*.

<sup>(52)</sup> Directed for television by Claus Viller a SDR / brilliant media coproduction © by SDR. Vertrieb: Hellthaler International GmbH, Teckstraße 64, D-7000 Stuttgart.

<sup>(53)</sup> '87 *Suntory's Musikausstellung*. Amadeus. Mozart und Salieri. (Katalog japanisch mit deutschen Bildlegenden), Tokio 1987.

<sup>(54)</sup> Dazu erschien ein Begleitheft: *pro Amadeus contra. Wiener Musikleben zur Zeit Mozarts und Salieris*. Mit Beiträgen von RUDOLPH ANGERMÜLLER und OTTO BIBA, Salzburg: Internationale Stiftung Mozarteum; München: Bayerische Vereinsbank (1988). Ferner ein Verzeichnis der Ausstellungsstücke: *Amadeus pro/contra. Wiener Musikleben zur Zeit Mozarts und Salieris. Ausstellung der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg, der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und der Bayerischen Vereinsbank München*. Verzeichnis der Ausstellungsstücke. Gestaltung der Ausstellung: RUDOLPH ANGERMÜLLER und GENEVIÈVE GEFFRAY, (Salzburg, München 1988).

## 10. LA FONDAZIONE ANTONIO SALIERI

Am 21. Juni 1989 wurde in Salieris Geburtsstadt Legnago in Verbindung mit dem dortigen Rotary Club eine Fondazione Antonio Salieri ins Leben gerufen. In dem Gründungspaper heißt es unter anderem: «*La Fondazione non ha fine di lucro ed ha lo scopo di promuovere cultura ed attività musicali ed in particolare l'opera del concittadino legnaghese Antonio Salieri, operando nell'ambito territoriale della Regione Veneto dopo il riconoscimento da parte della Regione Veneto ed anche al di fuori dell'ambito territoriale della Regione Veneto dopo il riconoscimento da parte dello Stato; tale scopo potrà realizzarsi anche mediante la pubblicazione delle opere edite ed inedite di Antonio Salieri e mediante l'indizione di concorsi*».

## 11. ZUKUNFPERSPEKTIVEN

Als ich 1970 über Salieri dissertierte, ahnte ich noch nicht, daß es in den 1980er Jahren einen Salieri-Boom geben sollte. Grundsteine zu Salieris Leben und Werk sind gelegt, vieles bleibt noch zu tun. Ich denke hier besonders an ein thematisches Verzeichnis seiner Werke, an kritische Ausgaben seiner Opern, an einen repräsentativen Band seiner Gesellschaftsmusik. Die Zukunft wird es weisen, ob Salieri nur durch den *Amadeus* - Film aus seinem (unverdienten) Schattendasein gerissen wurde.

---

Indirizzo dell'autore:

Prof. Dr. Rudolph Angermüller M.A. - Moosstrasse 92/A - A-5020 Salzburg

---

